

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 13 (1940)

Heft: 3

Artikel: Geschäfts- und Jahresbericht pro 1939

Autor: Lehmann, A. / Weber, W. / Schenkel, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Geschäfts- und Jahresbericht pro 1939.

Gemäss einem Beschluss der Zeitungskommission veröffentlichen wir nachstehend den letzten Geschäfts- und Jahresbericht unserer Redaktion, soweit er von allgemeinem Interesse ist.

I. Bericht der Redaktion:

a) **Fachtechnisches.** (Hptm. Qm. A. Lehmann, I. Redaktor).

Obwohl nicht die Quantität sondern die Qualität der einzelnen Artikel für eine Zeitschrift massgebend ist, haben wir es uns in den alljährlichen Geschäftsberichten doch zur Regel gemacht, jeweils einige Zahlen über den Umfang des Textteiles und die Herkunft der Aufsätze anzugeben.— Vorauszuschicken ist, dass natürlich das Aufgebot der Grenzschutztruppen vom 29. August und die allgemeine Mobilmachung vom 2. September 1939, die auch die Mitglieder der Redaktion unter die Fahnen rief, nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung unseres Fachorganes blieben.

Der für den Textteil vertraglich zur Verfügung stehende Raum von 12 Seiten pro Ausgabe musste des Stoffandranges wegen bis zur Mobilmachung einigemal erweitert werden. In den Monaten März und April wurde der Umfang der Zeitschrift um je 4 Textseiten ergänzt. In den übrigen Monaten konnte weiterer Raum durch entgegenkommenden unentgeltlichen Verzicht der Druckerei auf ihr zustehende Inseratseiten gewonnen werden.— In der ersten, während des Aktivdienstes herausgegebenen Nummer (September) stand dann für fachtechnischen Text infolge Ausbleibens der Sektionsnachrichten statt 12 Seiten deren 20 zur Verfügung. Die Oktober- und November-Ausgabe musste zu einer Doppel-Nummer mit insgesamt 34 Seiten Text zusammengelegt werden. Im Dezember belief sich der Textteil wieder auf 21 Seiten. Aus diesen Gründen erreichte das Total der Textseiten im abgelaufenen Jahr 184 Seiten, gegenüber 165 im Jahr 1938 und 148 im Jahr 1937. Betrachten wir den Umfang der Mitarbeit, wiederum quantitativ, nicht qualitativ, so ergibt sich folgendes Bild:

Es stammten: (Zahlen in %)	Im Jahre 1939	1938	1937
aus Offizierskreisen	42	39	53
von Fourieren	16	12	15
von Diversen	6	12	10
Publikation betr. Fouriertage	—	11	—
von der Redaktion	36	26	22

Noch in jedem Jahresbericht mussten wir darauf hinweisen, dass die Mitarbeit der Fouriere an ihrer eigenen Zeitschrift sehr zu wünschen übrig lässt. Im abgelaufenen Jahr war es damit nicht besser bestellt. Die vermeintliche prozen-

tuale Zunahme ist auf die Veröffentlichung zweier Preisarbeiten, die auf die VIII. Schweiz. Fouriertage eingereicht wurden, zurückzuführen. Die Redaktion sah sich daher neuerdings zu einem bezüglichen Aufruf in der Januar-Nummer dieses Jahres veranlasst. Wir hoffen, dass er bei unseren Fourieren die nötige Beachtung findet.

Besondern Dank schulden wir wiederum den Offizieren, die uns durch Zusendung von Artikeln tatkräftig unterstützt haben. Ohne Vollständigkeit anzustreben, wollen wir hier lediglich auf die für die Praxis geschriebene umfassende Arbeit von Hptm. S. Abt „Verpflegungsnachschub im Gebirge“ (November) hinweisen, ferner auf den aktuellen Aufsatz „Lebens- und Futtermittel im chemischen Krieg“ (Dezember) von Hptm. E. Geyer. Fast in jeder Nummer finden wir kleine Hinweise für den praktischen Dienst von Hptm. G. Vogt, dem wir für seine treue Mitarbeit zu besonderem Dank verpflichtet sind, ebenso Major G. Corecco für die „Umschau“ in fremde Militär-Zeitschriften über unser Fachgebiet.— Als aktuelle Fragen wurde die Qm.-Schule für Landwehr-Fouriere und die Errichtung von Postcheck-Konto für Rechnungsführer, die ja jetzt durch entsprechende Befehle ihre Abklärung gefunden hat, in Diskussion gezogen.

Unter „Es interessiert mich“ trafen kurz nach der Mobilmachung eine Reihe von Fragen ein, letztere betreffend. Wir wiesen indessen die meisten Fragesteller an ihre fachtechnischen Vorgesetzten. Im Ganzen wurden 21 Fragen beantwortet, wovon ca. die Hälfte brieflich, ohne Veröffentlichung im „Fourier“.

In das Berichtsjahr fällt auch die allgemein begrüßte Herausgabe des „Handbuches für den Komptabilitäts- und Verpflegungsdienst“, eine Arbeit, deren Abschluss dem Schreibenden vor allem durch die rege und verständnisvolle Mithilfe der Herren Oberst E. Suter und Major G. Corecco erleichtert wurde. Die grosse Nachfrage nach dem „Handbuch“ stieg bei der Mobilmachung derart an, dass bereits eine vierte Auflage notwendig wurde und bis heute schon über 4000 Exemplare verkauft sind. In genau gleicher innerer und äusserer Aufmachung, nur mit einigen kleinen Ergänzungen versehen, gab Hptm. Béguelin das „Handbuch“ in französischer Sprache heraus.

Ein Blick in die dunkel vor uns liegende Zukunft soll diesen Bericht abschliessen. Nicht zu vermeiden wird sein, dass wir die bisherige regelmässige Herausgabe infolge eigener starker Beanspruchung und dem jetzt schon spürbaren Rückgang der Mitarbeit nicht mehr garantieren können. Wir werden unser Möglichstes tun, zählen aber auf die Nachsicht unserer Leser. Auf jeden Fall müssen wir uns vorbehalten, die Herausgabetermine (15. des Monats), die wir bisher genau innegehalten haben, künftig je nach Verhältnissen vor- oder hinauszuschieben. Die weitere Herausgabe des „Fourier“ wird auch wesentlich vom Umfang der Mitarbeit unserer Leser abhängig sein, auf die wir in weitem Masse angewiesen sind.

b) Verbandsangelegenheiten: (Fourier W. Weber, II. Redaktor).

Bis zum Zeitpunkt der Mobilmachung der Gz. Trp. am 29. 8. 39 bewegte sich die Verbandstätigkeit in normalem Rahmen. Das allgemeine Truppenaufgebot vom 1. 9. 39 setzte der ausserdienstlichen Tätigkeit des S. F. V. ein plötzliches Ende, was sich rein äusserlich schon im Ausbleiben der bisher zahlreichen Sektionsnachrichten kundtat.

Was die Zukunft dem Schweiz. Fourierverband bringen wird, ist völlig ungewiss. Nach einer 20 jährigen Friedensperiode sind wir Alle wieder zu den Waffen gerufen worden, nicht etwa, um zu zeigen, was wir können, sondern um unserer Soldatenpflicht zu genügen. Der Unterschied zwischen W. K. und Aktivdienst ist augenfällig. Die jahrelange ausserdienstliche Tätigkeit des S. F. V., seine Anstrengungen, sich dienstlich weiterzubilden und fachtechnisch auf der Höhe zu bleiben, sein Wille, in erster Linie die Qualität zu berücksichtigen, all dies hat sich unzweifelhaft gelohnt. Gelohnt, soweit es den Fachdienst anbetrifft. Mit relativ wenig Ausnahmen steht der Fourier von heute auf der Höhe seiner Aufgabe, er ist vertraut mit seinen Pflichten und ist sich vollkommen bewusst, was seine Arbeit im Hinblick auf die Schlagkraft der Armee bedeutet. Er weiss, dass nur ein guter Ernährungszustand erlaubt, an den Mann Höchstforderungen zu stellen.

In einem ganz wesentlichen Punkte dagegen ist leider unser ausserdienstliches, freiwilliges Wirken erfolglos geblieben. Der Fourier ist hinsichtlich seiner Stellung, seines Soldes immer noch der schlechtest entlohnte höhere Unteroffizier.— Es ist uns bisher leider nicht gelungen, in dieser, die Dienstfreudigkeit der Fouriere in hohem Masse beeinflussenden Frage eine günstige Wendung herbeizuführen. Immer und immer haben wir uns bemüht, dieser gewiss nicht übertriebenen Forderung die nötige Nachachtung zu verschaffen, haben dies in Aufsätzen dargelegt, in denen wir uns eine korrekte Haltung zur Pflicht machten, haben Kameraden beschwichtigt, die uns Lauheit und zuwenig energisches Auftreten vorwarfen — der Erfolg ist ausgeblieben. Auf dem Redaktionstisch liegen neben den bereits publizierten Einsendungen noch weitere von aktivdienstleistenden Fourieren, die wir bisher noch nicht veröffentlicht haben. Sie beklagen sich — mit Recht — dass bisher nichts geschah und machen darauf aufmerksam, dass unter den Fourieren wegen der erneuten Zurückstellung eine weitverbreitete Unzufriedenheit herrsche. Dass eine solche tatsächlich vorhanden ist, lässt sich leider nicht bestreiten. Es wäre zwecklos, sich heute diesen Tatsachen zu verschliessen. Es gibt uns sehr zu denken, wenn uns bisher eifrige Mitarbeiter und gut qualifizierte Fouriere rundweg erklären: „Ich mache meine Pflicht, aber Fourier würde ich kein zweites Mal“.

Ein neu ernannter Lieutenant bezieht vom ersten Tage an einen Gradsold von Fr. 8.20. Der Fourier, dem das leibliche Wohl der ganzen Einheit überbunden ist, der seinem Kdt. Rechenschaft über anvertrautes Geld schuldet, dem die Mannschaft Ersparnisse anvertraut, dessen physische Beanspruchung bestimmt nicht klein ist, (jedenfalls kann er nicht schon um 1600 Uhr die Kleider wechseln!),

ganze Fr. 3.30. Wer etwa behaupten wollte, dass seine Verantwortung derjenigen des Zugführers z. B. bedeutend nachstehe, der überzeuge sich einmal, was ein Rechnungsführer in einer mittleren Einheit tagtäglich zu leisten hat und was man bei ihm punkto Intelligenz, Kenntnissen, Beweglichkeit, Initiative und soldatischem Auftreten voraussetzt. Und dann vergleiche man diese beiden Zahlen miteinander, diese Fr. 8.20 und Fr. 3.30 — und urteile. Selbstverständlich handelt es sich nicht darum, eine Forderung in gleicher Höhe geltend zu machen. Sondern es ist nach wie vor zur Diskussion gestellt, ob die Arbeit des Fouriers als höherer Unteroffizier mit einer Spezialeinheit und grösseren Anforderungen wirklich nur 50 Rp. mehr wert ist als diejenige eines Wm. In dieser heute aktueller werdenden Frage hat der Zentralvorstand die nötigen Schritte bereits unternommen.

Die ausserdienstliche Tätigkeit ruht heute vollständig. Lediglich die Zeitschrift „Der Fourier“ ist bemüht, das Bindeglied zwischen Sektion und Einzelmitglied aufrecht zu erhalten und dafür zu sorgen, dass die jahrelange Arbeit in den voraussichtlich langen Grenzdiensten nicht langsam versickert.

Wenn es uns gelungen ist, den „Fourier“ bis heute noch in gleichem Umfange herauszugeben, so ist dies nicht etwa der Verbandstätigkeit, sondern dem Interesse einiger treuer Mitarbeiter aus Offizierskreisen zuzuschreiben.

II. Bericht des Sekretariates: (Fourier Hans Schenkel).

Das Geschäftsjahr 1939 wäre in Bezug auf Abonnentenbestand und Finanzen recht befriedigend gewesen, wenn nicht mitten hinein die Mobilisation alle Mitarbeiter und Sektionsvorstände an der Ausübung ihrer Tätigkeit für den Fourierverband gehemmt hätte. Der Abonnenten- und Mitgliederzuwachs war im ersten Halbjahr sehr erfreulich, während seit dem Monat Juli ein kleiner Rückgang zu verzeichnen war. Da die Fourierschulen meistens im Frühjahr und Herbst stattfinden, kann allerdings auch in früheren Jahren in der Zwischenzeit kein grosser Zuwachs festgestellt werden. Die Mobilmachung hinderte dieses Jahr jedoch die Mitgliederwerbung in den Herbstschulen merklich und auch der vom Sekretariat für die Monate Oktober-Dezember vorgesehene Propaganda-Feldzug musste aus dem gleichen Grunde bis auf weiteres verschoben werden. Ganz besonders vermissen wir momentan die Dienstadressen unserer Abonnenten, sodass seit der Mobilmachung ca. 40 Abonnements als „abgereist“ und unzustellbar zurückkamen, wovon durch das Sekretariat ca. 10 Dienstadressen ausfindig gemacht und die Zeitschriften nachgeliefert werden konnten. Praktisch ist es uns ganz unmöglich, die militärische Einteilung sämtlicher Abonnenten und die damit verbundenen Mutationen einwandfrei zu registrieren. Wir bitten deshalb die Sektionsvorstände auf diesem Wege nochmals, unsere Bemühungen, die Dienstadressen der betr. Mitglieder ausfindig zu machen, nach Möglichkeit zu unterstützen. Auch das gehört zur Mitgliederwerbung.

Am 31. Dezember 1939 verzeichneten wir folgenden Abonnenten- und Mitgliederbestand: (Vergleich mit den Jahren 1937/1938)

	1937	1938	1939	+ 1939
a) Sektionsmitglieder:				
1. Aktive a) Fouriere	1115	1210	1249	39
b) Korporale	141	148	148	—
c) Küchenchefs	65	163	168	5
2. Passive	427	430	484	54
3. Freimitglieder und Veteranen	63	77	84	7
4. Ehrenmitglieder (Sektionen)	29	33	37	4
Sektionen total	1840	2061	2170	109
b) Freie Abonnenten:	192	181	186	5
Total Abonnenten:	<u>2032</u>	<u>2242</u>	<u>2356</u>	<u>+ 114</u>

Von den im Berichtsjahr neugegründeten Sektionen hat sich, in Anbetracht der noch kurzen Sektions-Tätigkeit, besonders die Sektion Graubünden schon stark entwickelt und wurde im Dezember 1939 schon mit 47 Abonnements bedient. Ein grosser Teil dieser Mitglieder ist allerdings von der Sektion Ostschweiz übergetreten, aber dieser einmal gegründete Stock wird seine Weiter-Entwicklung sicher nicht verfehlen.—

Der Bestand der neuen Sektion Tessin entzieht sich unserer Kontrolle, indem wir davon bisher nur ein Mitglied als Abonnenten des „Fourier“ registrieren. Natürlich werden wir uns bei der Sektion Tessin mit einem kleineren Prozentsatz von Abonnenten des für unsere italienisch sprechenden Kameraden fremdsprachigen Fachorganes begnügen müssen. Wir hoffen aber dennoch auf eine tatkräftige Unterstützung seitens des Tessiner Sektionsvorstandes bei der Verbreitung unseres deutschsprachigen Verbands-Organes im Süden unserer Heimat.

Im Geschäftsjahr 1939 wurden total 32'895 Exemplare unseres Fachorganes gedruckt (gegenüber 31'402 Exemplare pro 1938 und 29'135 Exemplare pro 1937), entsprechend einer durchschnittlichen Auflage pro Monat von 2741 Exemplaren (1938 - 2617, 1937 - 2428). Dieselben wurden monatlich wie folgt verwendet:

- ca. 2170 Exemplare für Sektions-Abonnenten
- „ 185 Exemplare für freie Abonnenten
- „ 195 Exemplare für Behörden, Vereine und Propaganda
- „ 100 Exemplare für den Einband
- „ 90 Exemplare für das Sekretariat

Wir schliessen unsern Bericht, indem wir allen Mitarbeitern für ihre uneigennützigen Bemühungen im Interesse der Weiter-Entwicklung unseres Fachorganes „Der Fourier“ kameradschaftlich danken und damit den Wunsch verbinden, unsere Bestrebungen mögen auch im laufenden, noch ungewissen Geschäftsjahr tatkräftig unterstützt werden.

„Wir haben eine Ehre und eine Pflicht“ - das sei unser Motto für das Jahr 1940!